

Roland Winkler
22.10.22

Linkes Ufer

Feindbild Wagenknecht

Liebe GenossenInnen

die Frau kann sagen was sie will, sie kann das Richtigste von sich geben, was ihr entgegen- geschleudert wird ist der pure Hass. Es ist Hass, Feindschaft, was sein Beispiel unter allen politischen Gegnern der Vergangenheit suchen muss. In dem Fall ist es sogar etwas, das sich in einer sich links verstehenden Partei abspielt. Zu höchster Genugtuung, Freude, Häme und Belustigung aller, die mit links nichts am Hut haben. Eine solche „Erfolgsgeschichte“ dieser Partei, deren Weg wir seit 1990 verfolgen, wer hätte das je für denkbar gehalten? Wer hätte es für möglich gehalten nach allen großen Tönen der angeblichen Aufarbeitung von SED- und DDR- Geschichte? Am heutigen Zustand dürften einige Gründer der PDS nicht unbeteiligt sein. Wagenknecht findet die entscheidend mitregierende Grünenpartei sei derzeit die gefährlichste Partei. Wieder ein Aufschrei und Hass. Was ist daran falsch? Sie habe die AfD vergessen und gleich wird ihr dümmlich Nähe zur Nazi-Partei unterstellt. Wer regiert denn im Lande? Die AfD nicht! Wer meint Krieg rette Menschenleben? Die AfD nicht. Wer schreit fortwährend nach mehr Waffen und Krieg? Die AfD nicht. Ob AfD oder nicht. Wahrheit bleibt Wahrheit und ist nicht Lüge oder Nazinähe nur weil diese rechte Partei eben nicht für Eskalation des Krieges verantwortlich ist. Alle jene, die gern Wagenknecht in die rechte Ecke stellen, diffamieren und beschimpfen, warum beschäftigen sie sich nicht genauer damit, was unsere Kriegsparteien, Grün bis Gelb und Rot an rechten und Naziumtrieben sehr gern verschweigen? Warum denkt diese Anti- Wagenknecht- Partei nicht darüber nach was ihr eignes Verhalten, eigne Politik damit zu tun haben könnte, dass Rechte und Nazis sich genau daran bestens sonnen und nähren können? Von der einstigen Linken ist nichts mehr übrig als ein bunter Haufen, der nichts im Sinne hat als ihre Posten, Pöstchen, Privilegien, persönliche Interessen gewahrt zu sehen.

Wäre eine wirkliche Linke nicht weit über die Partei hinaus, für die gesamte Bevölkerung, für die Politik des Landes nicht von einer Bedeutung wie nie, dann könnten wir sagen, was interessiert uns deren Untergang. Wenn Menschen im Lande, Unzufriedene, Protestierende, Regierungskritiker aber keine Partei mehr sehen, denen sie sich zuwenden können im Kampf für Frieden, gegen Hass und Hetze, für alles Soziale, gegen Inflation, Preisentwicklungen, für ihre Zukunftssorgen konkret über formale Losungen hinaus, so muss sich niemand wundern wenn die AfD

ein Auffangbecken ist neben anderen Rechten. Welche Zukunft kann dieser Linken gegeben werden? Könnte es die Stunde sein, dass alle noch links stehenden, sich sozialistisch- kommunistisch verstehenden Kräfte zusammenfinden könnten? Es geht nicht mehr um Klein- Klein und mickrige Differenzen. es geht um Grundfragen der Existenz, eine Basis auf der zumindest zeitweilig Bündnisse geschlossen werden können. Leben wir den Begriff Solidarität indem sich die Köpfe an den Tisch finden und ein Bündnis gegen Krieg, für Frieden, gegen Hass, und soziales Chaos über alle Meinungsverschieden hinaus zu schmieden vermögen. Wann wenn nicht jetzt?

Roland Winkler